

Theater am Puls: Leif Schmitt las zum 200. Geburts- und 160. Todestag von Edgar Allan Poe

Mantel des Schaurigen

Von unserer Mitarbeiterin
Sibylle M. Derr

Kein Wunder, dass Edgar Allan Poe so früh starb. Wer die Lesung von Leif Schmitt anlässlich seines 200. Geburts- und 160. Todestages am Freitagabend beim Theater am Puls erlebte, hat eine Ahnung davon warum. Bühne und Zuschauerraum waren mit Ausnahme zweier Scheinwerfer, die den Lesenden in bläuliches Licht hüllten, dunkel.

„Ich kann Ihnen versprechen, es wird noch düsterer werden“, kündigte Schmitt bereits in den ersten Minuten an. Und damit hatte er Recht. Begleitet wurde er von Charles Anthony am Klavier, der gegen Ende noch seine Fähigkeiten als Jazzler bei einem Solo unter Beweis stellte.

Edgar Allan Poe, der am 19. Januar 1809 in Boston das Licht der Welt erblickt hatte und am 7. Oktober 1849 in Baltimore starb, Kriminalliteratur, Science-Fiction und Horrorstory entscheidende Impulse verlieh, besaß eine besondere Neigung für düstere Themen. Makabre Inhalte, detaillierte Beschreibungen eines

Scheintods zogen ihn förmlich an. Alkoholexzesse und schwere Depressionen mögen der Grund dafür gewesen sein, warum er sich auch thematisch mit Krankheitsbildern wie der Katalepsie so detailliert widmete.

Poe schlüpfte selbst in die Rolle des Kranken: Er beschrieb, wie es ist, lebendig begraben zu sein und wie er Vorsichtsmaßnahmen im Falle eines Scheintods traf. Die Horrorgeschichte entpuppte sich als Alptraum, der Auslöser war eine winzige Kojen auf der Überfahrt von Richmond nach Virginia.

Lebendig begraben...

Leif Schmitt war in der Zwischenzeit von der Bühne in die Katakomben des Theaters hinabgestiegen, hämmerte wie ein Wahnsinniger gegen die Zuschauertribüne, den verzweifelten Kampf eines lebendig Begrabenen gegen den verschlossenen Sargdeckel imitierend. Es wurde also recht schaurig. Am Ende waren „es die Männer des Schiffes“, die den Poeten aus dem bösen Traum wach-rüttelten. So fand dieser katalepti-

sche Anfall des Dichters ein gutes Ende.

Weniger gut war allerdings das Ende des Autors selbst. Zwei Briefe Poes aus dem Jahre 1844, die Schmitt vorlas, lieferten Hinweise. Poe berichtete von seiner „konstitutionellen Trägheit“ und davon, dass sich sein Leben fortwährend in Zukunftsträumen abspielte.

Trotz seiner Leiden und unaufhörlichen Schicksalsschläge war Poe äußerst aktiv. Er diente zunächst als Soldat in der US-amerikanischen Armee, heiratete seine Cousine Virginia Clemm, schrieb Gedichte und Novellen, war Mitarbeiter beim „Southern Military Messenger“ in seiner Heimatstadt Richmond, Redakteur beim „Gentlemans Magazine“ in Philadelphia und schrieb Erzählungen wie „Der Untergang des Hauses Usher“ und „Der Goldkäfer“.

Jahre zuvor versuchte Poe sein Glück in New York. Dort entstand sein Gedicht „The Raven“, der Rabe, das Schmitt auf Englisch vortrug. „Die Maske des Roten Todes“ hatte die Choleraepidemie Anfang der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts in



Leif Schmitt gewährte seinen Zuhörern im Theater am Puls Einblicke in das Seelenleben des bekannten Schriftstellers Edgar Allan Poe.

BILD: SCHWERDT

Baltimore als Hintergrund. Eine schauerliche Erzählung vom Prinzen Prospero, der sich mit seinen 1000 Freunden völlig zwecklos in einer Burg verschanzt. Der Tod dringt auch hier ein und reißt den erst zornigen Prinzen mit sich.

In guten Augenblicken vermochte Poe sogar äußerst witzig zu sein, wie seine „Philosophie der Interpunktion“ bewies. Charles Anthony versah Komma, Semikolon, Punkt,

Gedankenstrich und Anführungszeichen zur Erheiterung des Publikums mit Zischlauten und Handzeichen. Poes Imaginationskraft wurde gelobt und gefürchtet. „Poe ist zu originell, zu spekulativ, um von einem anderen als einem kleinen erlesenen Publikum verstanden zu werden“, schrieb die „Charleston Review“. Auch das Publikum beim Theater am Puls gehörte in diese Rubrik.

KURZ NOTIERT

Wir gratulieren! Heute feiert Hildegard Arnold, Holzbauerstraße 8, ihren 87. Geburtstag, Emma Oehl, Gustav-Stresemann-Straße 6, ihren 85. Geburtstag, Hilma Pehl, Carl-Goerdeler-Straße 4, ihren 82. Geburtstag, Margarete Pfannenmüller, Mannheimer Straße 27, ihren 74. Geburtstag, Nikolaus Elter, Lüneviller Straße 4, seinen 71. Geburtstag, Herbert Eppel, Friedrich-Ebert-Straße 59, seinen 70. Geburtstag und Ruth Hortian, Verschaffeltstraße 29, ihren 70. Geburtstag.

Luxor-Kino. 14.45 Uhr „Bride Wars“, 14.45, 16.30 Uhr „Bolt“, 16.30 Uhr „Twilight“, 18.15 Uhr „Der seltsame Fall des Benjamin Button, 19 Uhr „Tintenherz“, 21.15 „Sneak Preview“.

Apothekendienst. Sonnen-Apotheke, Brühl, Messplatz 1, Telefon 06202/71288.

Jahrgang 1926/27. Heute treffen sich die Jahrgangsangehörigen um 12.30 Uhr im Rheintal zum Schlachtfest.

Singkreis. Heute findet um 19.30 zunächst eine Chorprobe, anschließend ein lustiges Beisammensein im Bassermann-Vereinshaus statt. Am Freitag, 20. Februar, findet das Schlachtfest ebenfalls im Bassermannshaus statt. Beginn ist um 17 Uhr.

Schulentlassjahrgang 1954. Am morgigen Dienstag, 17. Februar, treffen sich die Jahrgangsangehörigen um 14.30 Uhr im „Bistro Point“.

AMSEL-Kontaktgruppe. Die Sportgruppe der Kontaktgruppe trifft sich heute, Montag, von 18.15 bis 19.15 Uhr, in der Sporthalle der Comenius-Schule.

Gesellschaft „Runder Tisch“. Am Aschermittwoch, 25. Februar, findet

um 19 Uhr das traditionelle Heringsessen im Gasthaus „Grüner Baum“, Nebenzimmer, am Schlossplatz, statt. Platzbedingt ist eine telefonische Anmeldung unter 22385 erforderlich.

Frauen Union. Treffen am morgigen Dienstag ab 19 Uhr im Gasthaus „Zum Lügebrücker“, Hebelstraße 15, Telefon 10028. Auf der Tagesordnung stehen die Terminplanung und Veranstaltungen 2009. Freunde und Bekannte sind wie immer willkommen.

Jahrgang 1958. Am Donnerstag, 26. Februar, 19.30 Uhr, findet im Bistro „et cetera“ eine Besprechung der Jahrgangsangehörigen statt.

Kolpingsfamilie/Gruppe Altkolping. Am Donnerstag, 19. Februar, ist um 15 Uhr, Treffpunkt am Schlossseingang zu einem Spaziergang. Anschließend Einkehr im Weldebräu.

Philosophisches Café: Zur Aktualität von Hannah Arendt, bedeutende Denkerin des 20. Jahrhunderts

Chancen und Möglichkeiten des politischen Handelns

Von unserer Mitarbeiterin
Maria Herlo

Einen festen Platz im kulturellen Leben Schwetzingens hat das Philosophische Café „Zweistein“, das nun schon seit Jahren anhand von großen Denkern aktuelle philosophische Themen in den Mittelpunkt der Überlegungen stellt.

Den Veranstaltern gelingt es immer wieder, inhaltlichen Anspruch und lockere Form miteinander zu verbinden. Der Wunsch nach Austausch, nach Anregung durch das gemeinsame Gespräch stehen dabei im Vordergrund.

Der Donnerstagabend war der Schriftstellerin und Philosophin Hannah Arendt gewidmet, deren 100. Geburtstag 2006 mit einer Reihe von Veröffentlichungen gedacht wurde. Wegen ihres eigenständigen Denkens und ihrer Forderung nach freien politischen Diskussionen nimmt sie in den Erörterungen der Gegenwart eine immer bedeutendere Rolle ein.

Intelligente und mutige Frau

Um aufzuzeigen, wie eng Arendts Lebensweg mit dem des 20. Jahrhunderts verbunden war, nahm Gundula Sprenger als Gesprächsleiterin Zuflucht bei ihrer Biographie und ließ die wichtigsten Stationen Revue passieren. Das Bild, das sie dabei von Hannah Arendt vermittelte, ist das einer höchst intelligenten und mutigen Frau, deren Philosophie in der Realität zu Hause ist.

Geboren 1906 in Hannover und verstorben 1975 in New York war Hannah Arendt eine der originells-

ten Denkerinnen ihrer Zeit, jedem Konformismus und jeder Hierarchie abgeneigt. Schon als Kind hatte sie Interesse für philosophische Gedanken und sich nicht gescheut zu sagen, was sie denkt.

Aufgewachsen in Königsberg ist es nicht verwunderlich, dass sie im Alter von 14 Jahren Kant gelesen hat. „Ich will verstehen!“ war ihr Lebensmotto. Sie entstammte einer assim-

„Nur allein wer denkt, hat eine Chance, sich dem totalitären Mitlaufen und Mitmachen – in welcher Form auch immer – zu entziehen.“

HANNAH ARENDT

lierten jüdischen Familie, nahm als 18-Jährige ein Philosophiestudium bei Martin Heidegger auf, das sie mit einer Promotion bei Karl Jaspers in Heidelberg beendete. 1933 ging sie ins Exil nach Paris, 1941 emigrierte sie nach Amerika, wo sie rasch in New York als Publizistin Fuß fasste. Weltweites Aufsehen erregte ihre Berichterstattung über den Eichmann-Prozess, indem sie den Begriff „Banalität des Bösen“ prägte.

Anschließend sprach Gundula Sprenger einige Themen an, die in der intellektuellen Auseinandersetzung Arendts zentrale Rollen einnahmen: Totalitarismus und Revolution, Nationalsozialismus und der Holocaust, Amerika und Israel, das Judentum und Nachkriegsdeutschland. Mit Hilfe einiger Thesen und Zitate wurde im gemeinsamen Ge-

spräch der Begriff „Pluralität“ erörtert, der, wie von den Teilnehmern richtig erkannt, die Vielseitigkeit der Wahrnehmung beinhaltet, das „Denken ohne Geländer“.

Tiefer Wandel

Politisches Handeln ist untrennbar mit einer Weise der Urteilsbildung verknüpft, die diese Vielseitigkeit berücksichtigt. Sinn der Politik ist laut Arendt die Freiheit. Dazu gehört, dass man weder herrscht, noch beherrscht wird.

Besonders hitzig wurde debattiert, als Hans Th. Flory die Frage in den Raum stellte, was Hannah Arendt mit ihrem Werk „Vita activa“ (Vom tätigen Leben) herausarbeiten wollte, wenn sie die drei menschlichen Grundtätigkeiten, Handeln, Arbeiten, Herstellen, analysiert. Dann geschah genau das, wovon Sokrates immer schon geträumt hat: Menschen mit ganz unterschiedlichen Biographien erleben das „Wunder des Marktplatzes“. Neben einer Reihe von Definitionen, die nur den geläufigen Gebrauch dieser Begriffe in Betracht zogen, entzündete sich das Selbstdenken an einer breiten Spanne von Themen, die von Wertvorstellungen in der Wohlstandsgesellschaft, Vorurteilen, Intoleranz bis zu Amerika und Obama reichte.

Hans Th. Flory griff lenkend ein, um Hannah Arendt das Wort zu geben: Ihrer Auffassung nach hat seit der Antike ein tiefer Wandel der Gesellschaft stattgefunden. Aus politisch frei handelnden Bürgern sind Menschen geworden, bei denen nur noch Leistung und Gewinn zählt.

DIE POLIZEI MELDET

Auf Parkplatz angefahren

Auf dem Parkplatz eines Supermarktes an der Südtangente stieß am Freitag zwischen 12 und 12.20 Uhr ein Fahrzeugführer gegen einen geparkten Renault.

Zeugen, die den Unfallhergang eventuell beobachtet haben, sollten sich bei der Polizei, Telefon 06202/2880, melden.

In Graben gerutscht

Fast ein Promille Alkohol im Blut und eine schneebedeckte Fahrbahn führten dazu, dass ein 22-jähriger Ford-Fahrer am Samstag um 4.30 Uhr auf der L 600 in den Graben rutschte, so dass sein Auto geborgen werden musste. Dem 22-jährigen wurde eine Blutprobe entnommen.

Aus dem Staub gemacht

Ein bislang unbekannter Autofahrer beschädigte bereits am Donnerstag, 12. Februar, zwischen 10.45 und 11.30 Uhr einen auf dem Parkplatz Alter Messplatz abgestellten Ford Focus im Bereich der Fahrertür. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von mind. 1500 Euro.

Zeugen, die Angaben zum Unfallflüchtigen machen können werden gebeten, sich mit der Polizei in Schwetzingen, Telefon 06202-2880, in Verbindung zu setzen.

FACHBETRIEBE
in Ihrer Nähe

kompetent & servicefreundlich

Sanitär-Fachbetrieb

HEIN HEIZUNGSBAU GmbH

- Ausführung sämtl. Heizsysteme
- Beratung • Berechnung • Planung
- Kundendienst • Reparaturen
- Bad-Sanierungen • Tankanlagen u. Zubehör

EPPELHEIMER STRASSE 1 • 68723 PLANKSTADT
Telefon 0 62 02/40 01 und 40 02 • Telefax 0 62 02/40 03

Markisen

sonnenklar

heckert gmbh
mannheimer landstraße 15
68782 brühl/baden
T 0 62 02-9 47 99 66
E info@heckert-markisen.de
H www.heckert-markisen.de

Wintergärten
Überdachungen
Winterpreise auf Markisen

HECKERT sonnenschutztechnik

Bau-Fachbetrieb

E ECKERT
Bauunternehmen GmbH

Ausführung sämtlicher Hoch- und Tiefbauarbeiten

OFTERSHEIM BAMBENTAL
06202 / 592291 06223 / 47379
www.bauunternehmen-eckert.de

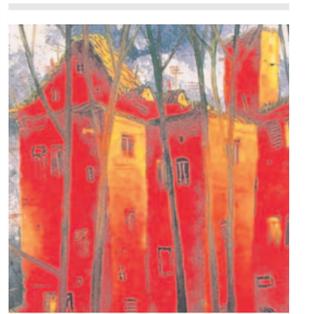
Schlosserei

Allgemeine Schlosserarbeiten

- Alu-Fenster- u. Türenbau
- Verglasungen
- Überdachungen
- Einbruchsicherungen
- Reparaturservice

SCHLOSSEREI JOHN METALLBAU GMBH

Gleisstr. 28 • 68766 Hockenheim • ☎ 06205/7207 • Fax 4125



Hausansichten gehören mit zu den Lieblingsmotiven von Vladimir Smathin.

Ausstellung: Vladimir Smathin bei „Kunst im Amtsgericht“

Von Licht und Farbe

Es ist bereits die 34. Ausstellung, die heute, 19 Uhr, im Rahmen der Reihe „Kunst im Amtsgericht“ eröffnet wird. Die Schau ist Vladimir Smathin gewidmet, Titel: „Licht und Farbe“.

Der 1955 in Moskau geborene Künstler, Mitglied der Gruppe „Akademie“, einer Vereinigung russischer Künstler, lebt in Ludwigshafen. Seine Bilder zwischen Impressionismus und Realismus zeigen zu meist Häuser, Porträts und Stilleben. Zur Einführung spricht Dr. Cornelia Vagt-Beck. bir

Schwetzingener Zeitung

www.schwetzingener-zeitung.de

Hockenheimer Tageszeitung

Herausgeber und Verlag:

Schwetzingener Zeitungsverlag GmbH & Co. KG,
Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen

Geschäftsführung:

Dr. Björn Jansen, Jürgen Gruler

Chefredaktion: Jürgen Gruler

Chef vom Dienst: Birger Weismann

Überregionales: Horst Roth

Lokalteil Schwetzingen/Gemeinde:

Walter Pitz, Andreas Lin, Andreas Wühler,
Sabine Janson, Markus Wirth,
Steffi Lang, Ralph Adameit

Lokalteil Hockenheim/Gemeinde:

Hans Schuppel, Franz Anton Bankuti,
Matthias Mühleisen

Anzeigen:

Heiner Hugo, Heike Sonn-Fortmann,
Stefan Ebeling

Geschäftsstellen: Claudia Behr

Erscheinungsweise: Täglich außer an Feiertagen.

Bezugspreis: Monatlich 24,80 Euro inklusive

Zustellgebühr und 7% MwSt.

Postbezug 27,45 Euro inklusive 7% MwSt.

Anzeigenpreise: Zur Zeit gilt

Anzeigenpreisliste Nr. 46

Technische Herstellung: Mannheimer Morgen

Großdruckerei und Verlag:

Geschäftsstellen: Schwetzingen, Carl-

Theodor-Straße 1, Tel. 06202 / 205-205;

Hockenheim, Karllsruher Straße 10,

Tel. 06205 / 7035

Vertrieb: Tel. 06202 / 205-205

Redaktion: 06202/205-306

KONTAKT

Leitung:
juergen.gruler@schwetzingener-zeitung.de
Vertrieb: sz-vertrieb@schwetzingener-zeitung.de
Anzeigen:
sz-anzeigen@schwetzingener-zeitung.de
Redaktion:
sz-redaktion@schwetzingener-zeitung.de

Herstellung mit Recycling-Papier.